

# Österreichs Rohstoffnutzung: Relative Entkopplung vom BIP und Verbrauch bei ausgeprägter Internationalisierung

Das Institute for Ecological Economics der WU Wien untersuchte die gesamtwirtschaftliche Rohstoffnutzung Österreichs (insbesondere im produzierenden Bereich), die materielle Dimension von Dienstleistungen und die Ausgestaltung einer möglichen „Re-Industrialisierung“ im österreichischen Kontext. Dabei wurden Mineralien, Metalle, fossile Energieträger und Biomasse betrachtet. Der Rohstoffinput (RMI) lag 2016 bei 378 Millionen Tonnen.

Es ist gelungen, in der heimischen Wirtschaft den Rohstoffeinsatz von der Entwicklung des BIP zu entkoppeln, obwohl der Anteil des Sekundärsektors an der Gesamtwirtschaft in diesem Zeitraum nur leicht sank. Dadurch sank die eingesetzte Ressourcenmenge pro erwirtschafteter BIP-Einheit.

Auch wenn der Dienstleistungssektor eine vielfach geringere Rohstoffintensität als andere Bereiche der Wirtschaft hat, verfügt er über eine wesentliche materielle Dimension. Diese beinhaltet eine direkte Komponente, jedoch auch indirekten Verbrauch durch Vorleistungen wie z.B. den Bau von Bürogebäuden.

Österreich war im Vergleich zu anderen Ländern weniger stark von einer De-Industrialisierung betroffen. Jedoch kann ein breiter und diversifizierter Sekundärsektor als zentrale Säule der heimischen Wirtschaft gestärkt werden. Durch eine gezielte Stärkung des Standorts können nachhaltige und ressourceneffiziente Geschäftsmodelle besser gedeihen. Diese reduzieren den Rohstoffverbrauch und schaffen Wettbewerbsvorteile.

## Österreichs Rohstoffnutzung im Überblick

- ➔ In den letzten zehn Jahren kam es zu einer relativen Entkopplung der realen Entwicklung des BIP und der eingesetzten Ressourcen pro BIP-Einheit.
- ➔ Die Rohstoffintensität der Wertschöpfung geht von 2006 bis 2016 sowohl in der Gesamtwirtschaft als auch im Tertiärsektor zurück. Es kam zu einer gesteigerten Wertschöpfung bei abnehmendem Rohstoffinput.
- ➔ Der Dienstleistungssektor hat im Vergleich zum produzierenden Bereich einen deutlich höheren heimischen Wertschöpfungs- und Beschäftigungsanteil.
- ➔ Ressourcen- und energieeffiziente Geschäftsmodelle können ein entscheidender Wettbewerbsvorteil sein und zur stärkeren Industrialisierung des Landes beitragen.

### Was ist der RMI?

Der Rohstoffinput oder „Raw Material Input“ ist die gesamte Rohstoffmenge, die in Österreich verwendet wird. Dieser wird entweder heimisch entnommen oder aus dem Ausland importiert. Der Import kann direkt geschehen oder indirekt über Vorleistungsketten.

Setzt man den RMI in Relation zum BIP, ergibt sich die **Rohstoffintensität**, also der benötigte RMI pro BIP-Einheit.

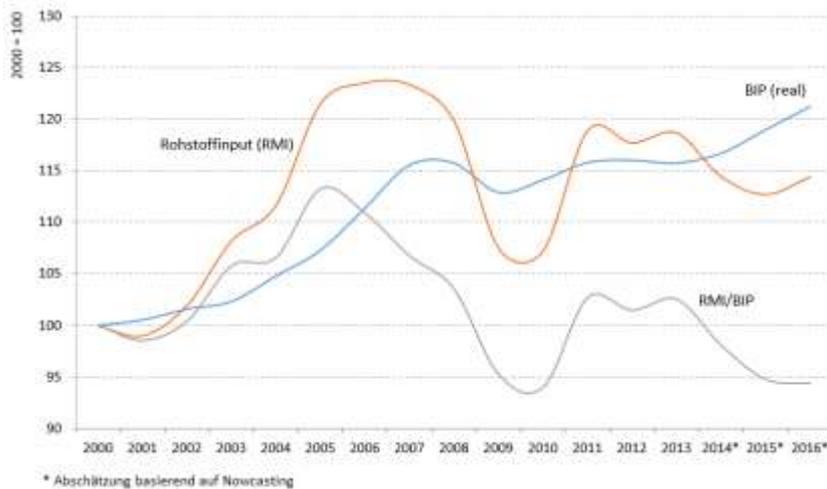
### Welche Rohstoffe werden einbezogen?

Die Studie befasst sich ausschließlich mit Primärrohstoffen. Sekundärrohstoffe, wie jene, die über Recycling gewonnen werden, sind dabei nicht einbezogen. Recycling kann jedoch einen indirekten Effekt auf den Einsatz von Primärrohstoffen haben, wenn diese substituiert werden.

# Entkoppelung von Wachstum und Verbrauch

Die Rohstoffintensität sinkt, wie in Abbildung 1 ersichtlich, über den Beobachtungszeitraum hinweg. Die Abbildung zeigt den Entkoppelungsprozess von BIP und RMI, der durch die Weltfinanzkrise ab 2007 verstärkt wurde.

Abbildung 1: Entwicklung von BIP, RMI, und Rohstoffintensität zwischen 2000 und 2016 (Giljum, et al., 2017)



## Eine ausgeprägte Auslandsabhängigkeit

Der Großteil der Importe kommt – je nach Rohstoffgruppe – aus nicht-europäischen Ländern. Tabelle 1 gibt einen Überblick über die Herkunft der Rohstoffimporte (ohne Endnachfrage).

Tabelle 1: Importursprung nach Rohstoffgruppe in 2016 (Giljum, et al., 2017)

	Europa	Nicht-Europa
Metalle	29%	71%
Fossile Energieträger	42%	58%
Mineralien	45%	55%
Biomasse	65%	35%

**FAZIT** Österreichs Rohstoffnutzung ist vom Wirtschaftswachstum relativ entkoppelt und hoch-internationalisiert. Durch Investitionen in die Standortqualität und höhere Ressourceneffizienz können Industrie und Dienstleistungen in Österreich gestärkt werden.

### Quellen:

Giljum, S., Behrens, A. & Wieland, H., 2018. *Ökonomische und Ressourcen-Perspektiven einer 'Re-Industrialisierung' Österreichs. Modul 3*, Wien: Wirtschaftsuniversität Wien.  
 Giljum, S., Bruckner, M. & Wieland, H., 2017. *Die Rohstoffnutzung der österreichischen Wirtschaft. Module 1*, Wien: Wirtschaftsuniversität Wien.  
 Giljum, S., Bruckner, M., Wieland, H. & Gözet, B., 2018. *Die materielle Dimension von Dienstleistungen. Modul 2*, Wien: Wirtschaftsuniversität Wien.

## Rohstoffabbau in Österreich

Der Rohstoffabbau wird in Österreich durch umfangreiche Regulierungen erschwert. Ebenso führen die im EU-Vergleich hohen Energiepreise zu höheren Kosten für heimische Produzenten.

Verbesserte Rahmenbedingungen können die Importabhängigkeit reduzieren. Dies würde die Versorgungssicherheit erhöhen und hätte global gesehen auch positive ökologische Effekte, wenn Importe aus Ländern mit sehr niedrigen Standards durch heimische Erzeugnisse ersetzt werden.

**35  
bis  
71 %**

der Rohstoffimporte stammen aus dem nicht-europäischen Ausland

### Wirtschaftskammer Österreich

Vertretungsbefugtes Organ:  
 Präsident Dr. Harald Mahrer  
 Tätigkeitsbereich: Information, Beratung und Unterstützung der Mitglieder als gesetzliche Interessenvertretung.  
 Chefredaktion:  
 Dr. Christoph Schneider,  
 Druck: Eigenvervielfältigung, Erscheinungsort Wien  
 Offenlegung: [wko.at/offenlegung](http://wko.at/offenlegung)  
 Medieninhaber/Herausgeber:  
 Wirtschaftskammer Österreich, Abteilung Wirtschafts- und Handelspolitik, Leitung: Dr. Christoph Schneider, Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien, [wko.at/wp](http://wko.at/wp), [whp@wko.at](mailto:whp@wko.at),  
 Autor/Ansprechpartner:  
 Florian Koller, MA, MSc, [florian.koller@wko.at](mailto:florian.koller@wko.at),  
 Tel: 05 90 900-3402